

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 78 (2022)
Heft: 4

Artikel: Segen in Abraham und in seiner Nachkommenschaft : Septuaginta - Linguistisches - Exegetisches
Autor: Schenker, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Segen in Abraham und in seiner Nachkommenschaft

Septuaginta – Linguistisches – Exegetisches

Adrian Schenker

I. Fragestellung¹

In den Patriarchenerzählungen findet sich eine Wendung, die sonst nirgends in der ganzen hebräischen Bibel zu finden ist. Sie lautet: «segnen in einer Person». Diese Wendung steht vier Mal in der Genesis (12,3; 18,18; 26,4; 28,14). Sie wird verschieden gedeutet. Die LXX hat diesen besonderen Ausdruck hervorgehoben, da sie nur an diesen vier Stellen das Verbum ἐνευλογεῖσθαι, Medium oder Passiv gebraucht. Sie sieht offenbar darin eine spezifische Aussage.

Der Ausdruck wirft in der Tat Fragen auf. Es ist nicht überflüssig, die Wiedergabe der LXX als Hilfe zum Verständnis heranzuziehen. Der besondere Segen, um den es geht, ist hier durch die qualifizierende Bestimmung «in Abraham, bzw. Isaak oder Jakob (und in der Nachkommenschaft)» zum Ausdruck gebracht. Von Gen 1-12,3a steht in der griechischen Bibel immer das Simplex εὐλογεῖν. Das Kompositum ἐνευλογεῖσθαι scheint nur in der LXX vorzukommen. Es mag dort ein Neologismus sein.² Nach Gen 12,3b begegnet das Kompositum ἐνευλογεῖν

¹ Dieser Aufsatz ist Herrn Prof. Ernst Jenni zu seinem 95. Geburtstag ehrerbietig gewidmet.

² Harl 1986: 56, 152f.

noch viermal (Gen 18,18; 22,18; 26,4; 28:14), immer im Passiv, das hebräischem *Nifal* und *Hitpael* entspricht.³

Was führte den griechischen Übersetzer dazu, hier das seltene, vielleicht von ihm neu geschmiedete Verbum ἐνευλογεῖσθαι zu wählen? Zwei Gründe mögen ihn dazu veranlasst haben.

Erstens liebte er es, hebräische Verben, die mit Präpositionen konstruiert werden, mit griechischen Komposita zu übertragen, welche die Präposition enthalten, aber dann dieselbe Präposition zu wiederholen: ἐνευλογεῖσθαι ἐν (z.B. in Gen 12,1.4.8.11.14.15). Der Übersetzer betont damit die Präposition. Auf ihr liegt der Nachdruck. ἐνευλογεῖσθαι ἐν hebt den Segen *in Abraham* als spezifisch für diese Stelle hervor.

Zweitens tritt in Gen 12,2f zum ersten Mal das Verhältnis zwischen Abrahams Nachkommenschaft und den anderen Völkerfamilien in den Blick. Es ist eine Segengemeinschaft, wobei die Familie Abrahams eine Segensquelle für die Völkerfamilien werden kann. Die Präposition «in» zeigt diese Segensmacht für die Menschheit an.

2. Partizip passiv oder Verbaladjektiv?

Eine zweite Innovation des LXX-Übersetzers ist die Wiedergabe von εὐλογητός mit בָּרוּךְ.

In Gen 12,2 überträgt die LXX die Verheissung: «und du wirst ein Segen sein»: καὶ ἔσῃ εὐλογητός. Die Wahl fiel auf das griechische Verbaladjektiv, das in Genesis in fünf Fällen בָּרוּךְ übersetzt. Nur in Gen 14,19 steht dafür das Partizip passiv Aorist. In Gen 12,2 steht das Verbaladjektiv εὐλογητός für בָּרֶכֶת, Segen, und in Gen 43,28 las der Übersetzer wohl בָּרוּךְ in seiner hebräischen Vorlage.

Wie erklärt sich die eindeutige Bevorzugung des Verbaladjektivs auf -τός vor dem Partizip passiv?

Die Bevorzugung des Verbaladjektivs erklärt sich sehr wahrscheinlich aus dem Bedeutungsunterschied von Partizip und Verbaladjektiv. Das Partizip bezeichnet den Vorgang, das Handeln, während das Verbaladjektiv den aus Vorgang und Handeln hervorgegangenen Zustand bedeutet.⁴ Aber dieser Endzustand ist be-

³ Die griechische Textüberlieferung schwankt zwischen Simplex und Kompositum. Wevers (1974) hat mit Recht an allen Stellen der ungewöhnlichen Lesart mit dem Kompositum den Vorzug gegeben.

⁴ Bornemann 2014: 256.

tont als voll und ganz erreicht bezeichnet, z.B. ἀγαπητός (Gen 22,2.12.16) bedeutet «Gegenstand besonderer, einzigartiger und intensivster Liebe», ἀκουστός (Gen 45,2) «laut hörbar (bis in Pharaos Haus)», συνετός (für סָמֵךְ) «verständig, mit Einsicht begabt» (Gen 41,33.39), wobei hier der Erzählzusammenhang die ausnahmsweisen Verstandesgaben Josefs deutlich macht. Demzufolge bedeutet εὐλογητός nicht nur soviel wie «gesegnet», sondern «reich an Segen, von Segen erfüllt».

3. *Nomina des Typus qatṭūl*

Legt die Auffassung der LXX eine andere Bestimmung von בָּרוּךְ nahe, nämlich als ein Verbaladjektiv?

Im biblischen Hebräisch gibt es einen Typus der Nominalbildung *qatṭūl* mit kurzem Vokal in der ersten und langem in der zweiten Silbe.⁵ Beispiele sind רְחוּם, «reich an Erbarmen», חֲנֹן «reich an Gnade», שְׁלֹום «reich an Frieden», נְחוּם «reich an Trost». Kann בָּרוּךְ als ein solches Nomen gedeutet werden? Die hebräische Lexikographie bestimmt es als passives Partizip im Grundstamm *Qal*. Aber es ist keine andere Form im Grundstamm bezeugt.⁶ Der Vokal der ersten Silbe ist lang. Doch kann der lange Vokal als Ersatzdehnung für die fehlende Verdoppelung des zweiten Stammbuchstabens oder als Analogie mit dem passiven Partizip oder mit dem Partizip entstanden sein.

Der Übersetzer der LXX versteht בָּרוּךְ als «reich an Segen, reich an Lob für den Segen, den jemand spendet», εὐλογητός. In Gen 14:19 gibt der Übersetzer der LXX בָּרוּךְ ausnahmsweise mit dem passiven Partizip εὐλογημένος (Abraham), wieder, in V. 20 mit εὐλογητός (Gott). Das geschieht mit Rücksicht auf den Kontext: Gott ist immer Segenspender, nie Segensempfänger. Abraham ist je nach Situation eines von beiden.

Daraus ergibt sich für den Übersetzer im 3. Jh. v. Chr., dass er בָּרוּךְ meistens als «Segenspender, reich an Segen, den er spendet» versteht, aber gegebenenfalls auch als «Segensempfänger, gesegnet oder gelobt für den empfangenen Segen» deutet.

⁵ Bauer-Leander 1922: 480; Meyer 1992: § 38.7, S. 30 (150).

⁶ Es gibt eine einzige Ausnahme, Jos 24,10, wo der absolute Infinitiv *Qal* בָּרוּךְ erscheint. Cline 1995: 268 betrachtet diesen Infinitiv als *Piel*. Jenni 2022: 457f erörtert passive Qal-Formen. Das Verb בָּרַךְ Doppelungstamm, hat faktitive und resultative Bedeutung und besitzt eine Passivform (*Pual*). Zu den beiden Stellen mit *Nifal* siehe unten. Daher ist בָּרוּךְ wohl nicht als passives Partizip *Qal* zu betrachten.

Die erste Bedeutung entspricht einem Nomen vom Typus *qattūl*, die zweite dem Partizip passiv. Die erste Bedeutung überwiegt in Genesis an Zahl die zweite: das Verbaladjektiv 7 mal, Partizip passiv einmal. Aus diesem Befund darf man vielleicht den Schluss ziehen, dass der LXX-Übersetzer בָּרוֹךְ als hebräisches Nomen vom Typus *qattūl* wie נַחֲם, רְחוּם empfand, es aber als passives Partizip auffassen konnte, weil formal kein Unterschied die beiden Auffassungen trennt. Es kann für ihn ein Verbaladjektiv gewesen sein, das ein Homonym des Partizips passiv ist, das als Analogiebildung entstanden wäre.

Wenn der Übersetzer das Wort בָּרוֹךְ wirklich so aufgefasst hat und wenn er damit im Recht war, so würde sich das Verbum בָּרַךְ als *Piel* ohne Grundstamm erklären. Es müsste als faktitives *Piel* «Segen spenden, verleihen» und zugleich als deklarativ verstanden werden: «Segensreichtum loben, jemanden als Segenspender preisen». Es wäre vom Nomen בָּרוֹךְ denominiert wie das *Piel* מִנְחָה, trösten.⁷

4. Was bedeutet die Präposition בְּ mit dem Verb בָּרַךְ in der Genesis?

Segen ist ein gutes Schicksal, das in alle Lebensverhältnisse Gedeihen, Wachstum, Blühen und Gelingen bringt. Ein solches gutes Schicksal legt Gott in Gen 12,2f am Anfang seines Weges durch die Zeit. Es ist weniger ein Versprechen als eine reale Übertragung der Segensmacht. Von jetzt an kann Abraham das gute Schicksal anderen Familien verleihen. Er hat das gute Schicksal von JHWH in so reichem Mass erhalten, dass es von ihm auf andere überfliesst, wie es von einem Vater auf seinen Sohn übergeht, Gen 27,33–38, oder wie Gott den Menschen die bleibende Zeugungskraft verliehen hat, Gen 1,28.

Gen 12,3 zeigt, wie der Segen von Abraham, dem Segensmächtigen, auf andere Familien übergehen kann. Das geschieht nicht automatisch. Voraussetzung und Bedingung ist, dass sie ihm ihrerseits mit Segen begegnen. Auch sie haben Segensmacht, wie sie auch Macht haben, ihm zu fluchen.

Gen 12,3 impliziert, dass alle Völker Segen weiterzugeben haben, oder aber verweigern können. Segen und Fluch gehören zum Dasein und Leben, denn Leben

⁷ Jenni 1968: 226f. Jenni betrachtet בָּרוֹךְ als Zeugnis für den Grundstamm (passives Partizip), zu welchem das *Piel* hinzutrat. Das ist die gängige Auffassung der Lexikographie.

ist Segen. Wer Abraham und seinen Nachkommen von seinem Segen mitteilt, der empfängt Anteil an Abrahams Segensfülle.

Hinter dieser Erfahrung von gegenseitigem Austausch von Segen steht die gegenteilige des Fluches, einer Waffe gegen Feinde, wie es die Bileams-Erzählung anschaulich schildert, Num 22–24. Der Fluch ist das böse Schicksal von Unheil, das über Familien kommen oder gebracht werden kann.

Die Präposition בְּ, «in Abraham» in Gen 12,3 bedeutet nach alledem: durch Vermittlung Abrahams und seiner Nachkommen gewinnen andere Familien Segen. Er ist ein Segensbrunnen unter den Völkerfamilien, die ihm Anteil an ihrem Segen geben wollen und ihm nicht fluchen. Segen ist ein Ferment des Friedens.⁸

5. Das Verb «segnen», בָּרַךְ in seinen Stammformen

Das Verb בָּרַךְ erscheint im *Piel*, *Pual* und *Hitpael* sowie dreimal im *Nifal* im hebräischen AT, wenn man von בָּרוּךְ als passives Partizip *Qal* absehen will. Die Verwendung der Doppelungsstämme für «segnen» passt gut zur These, dass בָּרוּךְ ein *qattūl*-Nomen ist, von welchem das Verb denominiert ist. Es ist kein Beweis dafür, aber ein Zeichen, das diese Möglichkeit verstärkt.

Das Verb bedeutet die effektive Übertragung guten Schicksals auf Personen und die Anerkennung einer guten Schicksalsmacht in jemandem. Die erste Bedeutung ist faktitiv, die zweite deklarativ, d.h. «segnen im Sinne von lobpreisen für die Segensfülle, die in der segnenden oder gepriesenen Person oder Handlung in reichem Mass wirksam ist». Das ist die deklarative Bedeutung. Sowohl faktitive als auch deklarative Bedeutung sind in einem Verb im *Piel* auch sonst bezeugt, z.B. טהַר, «rein machen» (z.B. Mal 3,3; Hi 37,21) und «für rein erklären» (z.B. Lev 13,6 und öfters).

Die Präposition בְּ bei בָּרַךְ bezeichnet Quelle, oder Mittel und Wege durch die der Segen vermittelt wird.⁹

Die Stammform des *Piel* hat aktive Bedeutung, die des *Pual* passive und die des *Hitpael* reflexive oder passive. Eine Frage bleibt: warum hat das Reflexive und Passive von בָּרַךְ in der Bibel zwei Formen, nämlich das *Hitpael* und das *Nifal*,

8 Scharbert 1973: 830.

9 Vergleiche die Rubriken 1912, 1918 und 1919 in Jenni 1992: 163f.

welches nicht zu den Doppelungsstämmen gehört. Es fällt aus dem Schema der von בָּרוּךְ denominierten Doppelungsstämmen von בָּרַךְ heraus.

6. Das *Nifal* von בָּרַךְ

Aufgrund von drei *Nifal*-Stellen in der hebräischen Bibel könnte man annehmen, dass es den Grundstamm von בָּרַךְ tatsächlich gibt. Bei genauem Zusehen stellt sich jedoch heraus, dass die drei Stellen – Gen 12,3b; 18,18; 28,14 – in Wirklichkeit eine einzige Stelle bilden. In der Tat handelt es sich bei ihnen um den gleichen Kontext und um eine Näherbestimmung der Nachkommenschaft Abrahams. In Gen 18,18 wird Gen 12,3 zitiert und Gen 28,14 bezieht sich klar auf Gen 12,3b und 18,18.

Der Jakob verheissene Segen (Gen 28,14) muss eindeutig als der Segen Jakobs unter Ausschluss von Esau verstanden werden, obwohl dieser als Bruder Jakobs ebenfalls Isaaks Sohn und Abraham Nachkomme ist. Jakobs zwölf Söhne sind alle Segensempfänger. Es gibt keinen ausgeschlossenen Sohn. Daraus ergibt sich, dass diese drei Stellen den Zweck haben, die Segensverheissung über die Linie Abraham – Jakob mit seinen Nachkommen zu definieren, während Ismael und Esau nicht dazu gehören. Es zeigt sich, dass die besondere *Nifal*-Form nicht aus einem spezifisch linguistischen, sondern aus einem narrativen Grund gewählt wurde, denn das *Nifal* hat, wie das sonst gebrauchte *Hitpael*, ebenfalls reflexive oder narrative Bedeutung.

Diese Bestimmung setzt die Erzvätererzählung als Ganzes voraus. Ferner ist diese Bestimmung der Nachkommenschaft Abrahams in auffälliger Weise mit dem *Nifal* von בָּרַךְ erklärt, welches nur hier erscheint. Daraus darf man wohl folgern, dass diese dreimalige Verwendung des *Nifals* von בָּרַךְ den rhetorischen Zweck hat, die drei Stellen eng zusammenzubinden. Sie bilden ein Ganzes. Ein Schlussredaktor der Vätererzählung mag diese *Nifal*-Formen neu gebildet haben. Sie wären demgemäß ein Neologismus.

7. Ergebnis

7.1. In der LXX ist das Verb בָּרַךְ in den Erzvätererzählungen mit ἐνευλογεῖσθαι wiedergegeben, wo der Segen «in Abraham» bzw. «in Jakob und seinen Nachkommen» gegeben wird. Die griechische Übersetzung hebt damit diese Stellen aus allen anderen heraus, wo Segen absolut ohne Bestimmung gespendet wird. Das Wort ἐνευλογεῖσθαι kommt in der ganzen griechischen Literatur nur

in der LXX vor, sowie an Stellen, die von ihr abhängig sind. Die Frage ist: warum ist diese Wendung «Segnung in» für die ältesten griechischen Übersetzer besonders wichtig?

7.2. Die hebräische Lexikographie zitiert בָּרֶךְ mit dem Grundstamm *Qal* obwohl in diesem Stamm nur das passive Partizip בָּרוּךְ und drei *Nifal*-Formen belegt sind. Praktisch alle anderen Verbalformen stehen in den Doppelungsstämmen *Piel*, *Pual* und *Hitpael*. Man kann sich deshalb fragen, ob nicht eher ein Verbaladjektiv vom Typus *qaṭṭūl* ist wie etwa חָנוֹן, רָחוֹם, שָׁלוֹם. Verben, die nur einen Doppelungsstamm haben, sind oft von Nomina abgeleitet. Das würde erklären, warum alle konjugierten Verbalformen von בָּרֶךְ im Doppelungsstamm belegt sind. Zu den drei *Nifal*-Formen siehe weiter unten.

Die Verbaladjektive vom Typ *qaṭṭūl* bedeuten: reich an einer Beschaffenheit, insbesondere an einer menschlichen Qualität: «reich an Gnade», «reich an Erbarmen und an Versöhnlichkeit und Frieden».

7.3. Die Verben des Doppelungsstammes haben oft faktitive und deklarative Bedeutung, wie besonders Ernst Jenni nachgewiesen hat. בָּרֶךְ bedeutet demgemäß im faktitiven Sinn «reich an Segen machen, reichen Segen übertragen», im deklarativen Sinn «reichen Segen in jemandem anerkennen und rühmen». בָּרֶךְ wird in allen drei Doppelungsstämmen *Piel*, *Pual* und *Hitpael* gebraucht, im *Piel* aktiv, im *Pual* passiv, im *Hitpael* medial.

7.4. Segen ist gute Schicksalsmacht, weil sie den Lebewesen erlaubt, Leben weiterzugeben und ihr Dasein unter guten Bedingungen zu verbringen, wie z.B. Gesundheit, ausreichende Nahrung, Sicherheit, Frieden usw. Diese Güter können sich die Lebewesen nicht selbst geben, weil sie von vielen anderen bestimmenden Kräften in der Welt abhängen. Solche Güter können nur empfangen werden. Daher haben sie etwas Schicksalhaftes, weil dieses nicht von uns abhängt, sondern uns zugeschickt ist.

Segnen meint daher in faktitiver Bedeutung, solche gute Schicksalsmacht real verleihen, in deklarativer Bedeutung, dieselbe in einem Lebewesen annehmen und lobpreisen, sei es als Spender (z.B. Gott oder Eltern) oder als Empfänger (z.B. Menschen). Segnen ist deshalb viel mehr als ein Wortgeschehen. Es ist mehr als nur Gutes wünschen, es bedeutet einen Vorgang in der Welt. Die Anerkennung des Segenspenders und des empfangenen Segens äussert sich im Lobpreis.

7.5. Was das *Nifal* betrifft, so kommt es in Wirklichkeit nur einmal vor. Denn in Gen 18,18 zitiert JHWH sein Wort aus Gen 12,3; und in Gen 28,14 ist die Verheissung an Abraham auf Jakob übertragen und ausgeweitet. Es ist deutlich,

dass der Zweck dieser Sätze mit *Nifal* «die Familien der Erde werden in dir und deinen Nachkommen gesegnet werden», darin besteht, die Nachkommenschaft zu definieren. In der Tat, Gen 18,18 zeigt im narrativen Zusammenhang, dass es sich um Isaak handelt unter implizitem Ausschluss von Ismael, und in Gen 28,14 um die Nachkommen Jakobs unter Ausschluss von Esau und seinen Nachkommen. Die drei Stellen sind somit eine Gesamtaussage, welche die Erzvätererzählungen als Ganzes voraussetzt.

Sie charakterisiert sich durch die dreimalige *Nifal*-Form, die die Einheit der drei Stellen unterstreicht, da sonst in der ganzen hebräischen Bibel בָּרְךָ nie im *Nifal* vorkommt. Man darf daher vielleicht annehmen, dass der Verfasser dieser drei Stellen einen «morphologischen Neologismus» gebildet hat.

7.6. Die Formel «in einem Erzvater und seinen Nachkommen segnen» bedeutet, dass dieser Segen durch ein gutes Verhältnis zu ihnen bedingt ist. Ein gutes Verhältnis ist eines der Segensgüter, die man sich nicht selber geben, sondern nur empfangen kann.

Gott bindet den Segen für die Völker der Erde an ihr Wohlwollen für die Erzväter und ihre Familien. Dieser Segen hat zwei Seiten: die eine Seite betrachtet die Völker der Erde, die Segen empfangen, weil sie in ein gutes Verhältnis zu den Erzvätern treten, und gleichzeitig empfangen andererseits die Erzväter mit ihren Nachkommen den Segen eines guten Verhältnisses mit den Völkern der Welt.

Der Segen für die Völker der Welt ist vom Segen von Israel nicht ablösbar. Man kann das als die Grundlage der Theologie von Israel unter den Völkern betrachten. Es ist auch hier deutlich, dass segnen mehr ist als sich gegenseitig Segen wünschen. Es ist wechselseitiges Segenspenden.

7.7. In christlicher, paulinischer Perspektive ist die Nachkommenschaft Abrahams vor Allem *ein* Nachkomme: Jesus, der Christus. In Ihm haben die Völker der Welt Zugang zum Segen, wenn sie in ein gutes Verhältnis zu ihm eingetreten. Paulus nennt dies «an Jesus Christus glauben» (Gal 3). Für Paulus ist Segen in diesem Sinn der Inbegriff für das Heil, das Gott für die Völker der Menschheit bestimmt hat.

Bibliographie

- Bauer, H./Leander P., 1962. Historische Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testaments. Halle 1922 = ND Hildesheim.
- Bornemann, E., 2014. Griechische Grammatik. 2. Aufl. Braunschweig.
- Cline, D.J.A., 1995. The Dictionary of Classical Hebrew II, 1 – 2, Sheffield.
- Harl M., 1986. La Genèse. La Bible d'Alexandrie. Paris.
- Jenni, E., 1968. Das hebräische Piel. Syntaktisch-semasiologische Untersuchung einer Verbalform im Alten Testament. Zürich.
- 1992. Die Präposition Beth, Stuttgart.
- 2022. Qal-passiv, Nifal und Passivpartizip: V. Bachmann u.a. (Hg.), Menschsein in Weisheit und Freiheit. FS Th. Krüger, Leuven/Paris/Bristol.
- Meyer, R., 1992. Hebräische Grammatik. II Formenlehre. Berlin.
- Scharbert, J., 1973. Art. בְּרִ. ThWAT I 807–842. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz.
- Wevers, J.W., 1974. Genesis. Septuaginta; Göttingen.

Abstracts

In den Patriarchenerzählungen der Genesis gibt es die spezifische Wendung «segnen in einer Person» (Gen 12,3 usw.). Die LXX gibt diese Wendung spezifisch wieder. Was bedeutet dieser Ausdruck? Segnen ist hebräisch ein Piel. Im Qal gibt es nur das Partizip passiv, aber es ist eher Verbaladjektiv, in der LXX *eulogetos*. Von diesem ist das Piel denominiert. Das Verb bedeutet «Segen übertragen» und «empfangenen Segen preisen», bzw. «Segensfülle loben». «In einer Person segnen» bedeutet demzufolge «Segen durch die genannte Person auf andere übertragen», bzw. «die Segensfülle in der genannten Person lobpreisend anerkennen». Die genannte Person und ihre Nachkommen empfangen deshalb Segen von andern, welche deren Segensfülle lobpreisen. Dafür segnet sie Gott. Das definiert das Verhältnis zwischen Israel und Völkern der Welt.

In the patriarchal narratives of Genesis there is the specific phrase «bless in one person» Gen 12:3 etc. The LXX translates this phrase specifically. What does this phrase mean? Blessing in Hebrew is a *piel*. In the *Qal* there is only the participle passive, but it is rather verbal adjective, in the LXX *eulogetos*. From this the *piel* is denominated. The verb means «to transmit blessing» and «to praise blessing received», or «to praise abundance of blessing». «To bless in a person» therefore means «to transfer blessing through the named person to others», or «to praise the fullness of blessing in the named person». The named person and their descendants therefore receive blessings from others who praise their fullness of blessing. In return, God blesses them. This defines the relationship between Israel and the peoples of the world.

Adrian Schenker, Fribourg